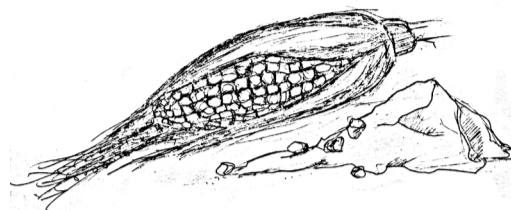


Das Assoziierungsabkommen EU-Zentralamerika – Entwicklungsalternativen für El Salvador?

PUPUSAS erobern EUROPA



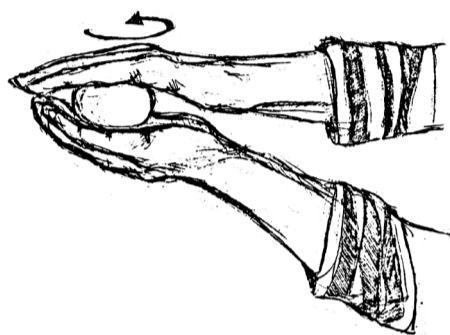
1 Pupusas sind das Nationalgericht El Salvadors. Erobern die gefüllten Maisfladen nun bald die europäischen Schnellimbisse?



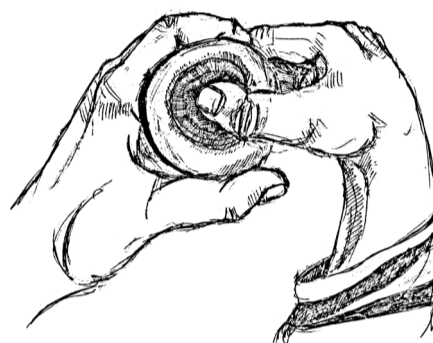
2 Von Mai bis Juli 2013 verabschiedete das salvadorianische Parlament einstimmig ein **Assoziierungsabkommen mit der EU (AdA)** sowie ein Gesetz für eine „**Public Private Partnership (PPP)**“ mit den USA.



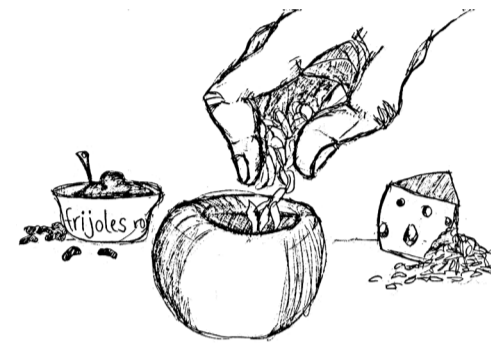
3 Kleine und große, rechte und linke Parteien waren sich einig. Die wenigen außerparlamentarischen Gegenstimmen fanden kein Gehör.



4 Die Ratifizierung der neuen internationalen Handels- und Investitionsverträge stand dabei ganz im Kontext des Wahlkampfes für die Präsidentschaftswahlen in El Salvador im Februar 2014.



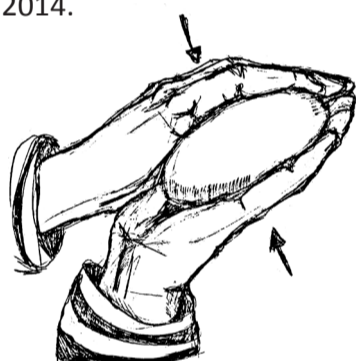
5 Deutschland hat als erstes europäisches Land das AdA ratifiziert. Der Versuch das Abkommen noch zu stoppen scheiterte. Der Vertrag tritt in Kraft, sobald alle EU-Staaten ihn ratifiziert haben.



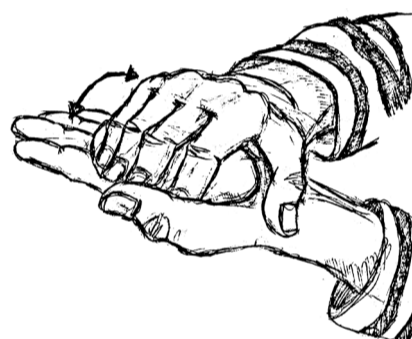
6 Das Assoziierungsabkommen zwischen der EU und sechs Ländern Zentralamerikas bindet weltwirtschaftliche Zwerge an einen Riesen.



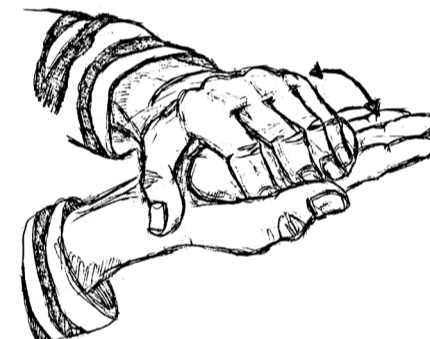
7 Während sich die Länder der EU auf Investitionsmöglichkeiten und Absatzmärkte stürzen, kann El Salvador höchstens Pupusas auf dem Weltmarkt feilbieten.



8 Das AdA geht auf den San-José-Prozess zurück, mit dem die EU bereits seit 1984 versucht, sich in Mittelamerika neben den USA zu positionieren.



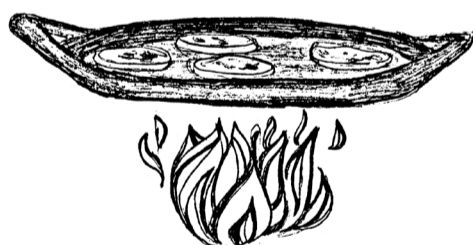
9 Die USA haben inzwischen ein „Bündnis für Wachstum“ mit El Salvador erwirkt. Das PPP-Gesetz war Voraussetzung dafür.



10 Einzelne öffentliche Bereiche sind davon ausgenommen, eine schlechende Privatisierung wird jedoch u.a. von den Angestellten und Studierenden der Nationaluniversität befürchtet.



11 AdA und PPP-Gesetz bilden, zusammen mit den schon bestehenden Freihandelsverträgen und der wieder zunehmenden Militarisierung, eine perfekte Zwangsjacke für Staat und Gesellschaft in El Salvador.



12 Welche wirtschaftlichen, sozialen und politischen Spielräume bleiben noch? Und wo kann Solidaritätsarbeit ansetzen? Darüber referieren und diskutieren mit uns **zwei Gäste aus El Salvador**:



13 **Roger Blandino Nerio**, ehem. „Commandante Jeremias“, derzeit in der linksgerichteten Regierungspartei FMLN für die Beziehungen zu den sozialen Bewegungen zuständig.



14 **Saúl Baños**, Rechtsanwalt, Leiter der Abteilung für wirtschaftliche, soziale, kulturelle und Umweltrechte bei der Menschenrechtsorganisation FES-PAD in San Salvador.

5. November 2013 München, Ligsalzstraße 8

19 Uhr Comida Salvadoreña / 20 Uhr Vortrag und Diskussion

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

V.i.S.d.P.: Eberhard Albrecht, Ökumenisches Büro für Frieden und Gerechtigkeit e.V., Pariser Straße 13, 81667 München

Veranstalter



In Kooperation mit



Gefördert von



ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des

BMZ